

Facharztweiterbildung im Verbund

Konzept zur Gewinnung von Jungmedizinerinnen für den Landkreis Görlitz

Mehr Ostsachsen als im Landkreis Görlitz – geht nicht. Begeisterung bei jungen Ärztinnen und Ärzten für berufliche Perspektiven und Lebensplanung in dieser Region wecken – geht nicht?! Geht doch ..., wenn es uns gelingt, Wege zu finden, Jungmedizinerinnen auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Konzepte für ihre Weiterbildung zum Facharzt und attraktive berufliche Zukunftschancen anzubieten.

Aktuelle Umfragen unter Medizinstudenten zeigen immer, dass solche Verbundlösungen gewünscht sind und auch nachgefragt werden. Unter dieser Vorstellung wurde am 29.10.2012 in Görlitz unter Moderation der Kreisärztekammer die Initiative „Ärzte für Ostsachsen“ gegründet. In regelmäßigen Abständen tagten deren Mitglieder, das heißt die Ärztlichen Direktoren aller stationären Einrichtungen unabhängig von ihrer Trägerschaft, Vertreter der ambulant tätigen Weiterbilder, Regionalvertreter der KV Sachsen, des Sächsischen Hausärzterverbandes und der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM), zuständige Mitarbeiter des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) sowie die Dezerntin für Gesundheit und Soziales beim Landratsamt.

Der aktuelle und künftige Ärztebedarf wurde analysiert. Dabei traten drohende Lücken sowohl in der hausärztlichen Versorgung als auch in verschiedenen spezialisierten Fachrichtungen ambulant und stationär sowie innerhalb des ÖGD zu Tage. Daraus resultierte das Konzept, von Anfang an alle im Landkreis darstell-



Ute Taube, Mitinitiatorin des Weiterbildungsverbundes Ostsachsen, in ihrer Praxis.

© SLÄK

baren Weiterbildungsmöglichkeiten in das Projekt einzubinden.

Das praktische Vorgehen soll nachfolgend skizziert werden.

In jeder ambulanten oder stationären Weiterbildungsstätte wurde ein verantwortlicher Ansprechpartner benannt, der die entsprechenden Anfragen von Jungmedizinerinnen oder den Beauftragten anderer Projektpartner aufnimmt und bearbeitet. Auf diese Weise erfolgt die Erstellung eines individuellen Weiterbildungsplanes entsprechend des jeweiligen Facharztziels des Weiterbildungsassistenten und zwar ausgehend von der zuerst angefragten Weiterbildungsstätte.

Damit ist es dem Weiterbildungsassistenten unkompliziert möglich, quasi an jeder Arbeitsstelle im Landkreis „einzusteigen“ und kompetent beraten zu werden.

Bei eingangs erwähnten Umfragen unter potenziellen Nachwuchsmedizinerinnen wurden zusätzlich zu den Weiterbildungsbedingungen im engeren Sinne günstige Möglichkeiten für die Vereinbarkeit von Beruf und

Familie als Qualitätsmerkmal für einen Standort benannt. Diesbezüglich ist das Landratsamt als Ansprechpartner in das Projekt einbezogen.

Hanka Mauermann, Klinikum Oberlausitzer Bergland/Standort Ebersbach, betont: „Von der Gründung des Netzes „Ärzte für Ostsachsen“ erhoffe ich mir, die Attraktivität unserer Region für alle jungen Kollegen zu erhöhen, ihnen hier die Möglichkeit zu geben, alle Fachrichtungen der Inneren Medizin einzuschlagen und diese Weiterbildung ohne erforderliche Klinikwechsel zu beenden. Außerdem schafft ein mit Leben erfülltes Netzwerk auch eine gute Zusammenarbeit der Kliniken im Landkreis und auch mit den niedergelassenen Kollegen.“

Um ein Angebot mit Leben zu erfüllen, ist eine effiziente Kommunikationsstrategie ein absolutes Muss, sowohl vor Ort als auch unter Nutzung moderner Medien. Jeder Famulant, Praktikant, PJ-ler und Weiterbildungsassistent wird in unseren Kliniken und Praxen hierzu gezielt kontaktiert. Dankenswerterweise gestattet uns der Landkreis die Nutzung seines Geoportals für eine Internetpräsentation, die mit dem Netzwerk, „Ärzte für Sachsen“ bei der Sächsischen Landesärztekammer verlinkt werden wird.

Diesbezüglich laufen die letzten Vorbereitungen und wir gehen davon aus, in Kürze online präsent zu sein.

Der offizielle Projektstart erfolgte im September 2012. In drei Jahren planen wir die erste Evaluation und hoffen auf wegweisende positive Ergebnisse.

Ute Taube
Vorsitzende der Kreisärztekammer Görlitz
goerlitz@slaek.de
Vorstandsmitglied der Sächsischen
Landesärztekammer